



Nr. 228. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 92. Jahrgang.

Ercheinungsweg: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., bei Calmer 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9. Samstag, den 29. September 1917. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 1.65 vierteljährlich, außerhalb mit Frachtkosten M. 1.85, im Fernverkehr 1.65. Postgebühren in Württemberg 80 Pfg.

# Zuversichtliche Worte des Reichskanzlers über die äußere Lage.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Starker Artilleriekampf bei Ypern. — Vergebliche Angriffe der Engländer.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von Mittag an der Feuerkampf wieder, abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen, nordöstlich von Brezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Kampffeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Ypern—Paschenbaele ist der Feind noch in einigen Trümmern unserer Frontlinie. An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft, auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Maas und in der Champagne schränkte schlechte Sicht und Strichregen die Gefechtsfähigkeit tagsüber ein, abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen gute Erfolge. Vor Verdun wurde am Nachmittag der Artilleriekampf härter.

Auf erfolgreichen Kampfzügen schloß in den letzten Tagen Oberleutnant Bestold seinen 25., Leutnant Wälhoff seinen 22. und Leutnant von Bülow seinen 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, ein Flugzeug und zwei Zeppelinballone zum Abwurf zu bringen.

Deutscher Kriegsschauplatz: Nur in wenigen Abschnitten zwischen Döber und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuerfähigkeit über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front: Ausflüßergräben im Stambul- und Strumatsa, stärkeres Feuer nur im Bogen von Monastir und südwestlich des Doitanees.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die englischen Berichte.

(WTB.) London, 28. Sept. Heeresbericht von gestern morgen: Später eingegangene Berichte zeigen, daß der Kampf an der Schlachtfrent gestern nachmittag und abends außerordentlich hart war. Der Feind schiene keine Anstrengung, um das wichtige Gelände wiederzugewinnen, das von uns genommen wurde. Zwischen 4 und 7 Uhr abends wurden 4 sehr starke Gegenangriffe gegen unsere neue Front zwischen Tower-Hamlet und der Straße St. Julien—Gravenstapel geführt, in der Gegend südlich des Polygon-Waldes, wo englische, schottische, wallisische und australische Truppen wiederholte Versuche, in unsere Stellungen einzubrechen, zum Scheitern brachten. Die feindlichen Angriffe wurden sämtlich nach heftigem Kampfe abgeschlagen, wobei die Deutschen durch unser Geschütz- und Gewehrfeuer äußerst schwere Verluste erlitten. Am späten Abend slautete der Kampf stufenweise ab. Unsere Truppen blieben im Besitz des von ihnen am Tage eroberten Gebietes.

(WTB.) London, 28. Sept. (Heeresbericht vom 27. September, abends.) Nachdem gestern alle unsere Ziele erreicht waren, wurden am Nachmittag und Abend sieben mächtige feindliche Gegenangriffe unternommen, die sämtlich mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. Die Gesamtzahl der von uns bei den gestrigen Unternehmungen gemachten Gefangenen beträgt 1614, darunter 48 Offiziere. Unsere Verluste sind wieder leicht. An der Kampffront haben wir heute unsere Stellung südlich vom Polygon-Wald etwas verbessert. Den ganzen Tag hindurch herrschte beiderseits beträchtliche Artillerietätigkeit mit Unterbrechung.

Die Lage bei Ypern und Verdun.

(WTB.) Berlin, 28. Sept. Nachdem der schwere Großkampf an der Flandernfront am 26. September bis Mitternacht fortgesetzt war, löste er sich in Teilangriffe auf, die bis zum Morgen des 27. Sept. andauerten. Vormittags hielt sich die Artillerietätigkeit bei günstigem Wetter in mäßigen Grenzen. Gegen Mittag setzte erneut von Jonnebete (8 Kilom. nordöstlich Ypern. Die Schriftl.) bis in Gegend Zandvoorde (8 Kilom. südöstlich Ypern. Die Schriftl.) Trommelfeuer ein. Um 7 Uhr abends erfolgte von mehreren Tants begleitet ein starker englischer Teilangriff in Gegend Saint Julien. Zu gleicher Zeit lag auch auf unseren Stellungen nordöstlich Frenzenberg bis Zandvoorde stärkstes Trommelfeuer, dem ebenfalls ein starker englischer Vorstoß in Gegend östlich Hooge folgte. Beide Angriffe wurden unter blutigen Verlusten für den Feind im Feuer und im Nahkampf abgeschlagen. Die Blutopfer Englands in diesen aussichtslosen Kämpfen um die Unterseeboot-Basis steigern sich infolge der dauernd wiederholten Angriffe und bei dem rücksichtslosen Menscheneinsatz in erschreckender Weise und lassen sich in eine Linie stellen mit der nutzlosen Menschenverwendung Brusilows, Riwelles und Cadornas. An der Ayras- und Monefront war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft. Eigene Stoßtruppen und Patrouillenunternehmungen brachten uns Gefangene und Beute ein. Westlich der Maas, südlich Beaumont (10 Kilometer nördlich Verdun. Die Schriftl.) griffen Sturmtruppen schwarzer Franzosen unsere Gräben an und wurden unter schweren Verlusten im Nahkampfe abgewiesen. Von 10 Uhr vormittags an lebte die Feuerfähigkeit auf, steigerte sich vom Mittag ab gegen den Bawille-Wald zu größter Heftigkeit und griff in die Gegend Bezouvaug über. Feindliche Ansammlungen wurden mehrfach unter Vernichtungsfener genommen. Auch nördlich Saint Mihiel brach ein dreimaliger Vorstoß einer stärkeren feindlichen Abteilung in den frühen Morgenstunden des 27. Septembers in unserem Feuer zusammen.

Neue U-Boots-Erfolge.

(WTB.) Berlin, 29. Sept. Im Sperrgebiet England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 22 000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Queen Amalie“ (4278 Tonnen) mit Flachs von Arhangelsk nach England, 2 tiefbeladene Dampfer, davon einer bewaffnet und englischer Nationalität, ferner die französische Segler „Blanche“ und „Amorrique“, mit Kohlen für Frankreich, und der russische Segler „Mesta“, welsch letztere drei unter Sicherung fuhren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

U-Bootswirkungen im Mittelmeer.

Berlin, 29. Sept. Die von den Deutschen an der Saloniki-Front gefangenen Ententesoldaten lassen in ihren Äußerungen die von Woche zu Woche stärker werdende katastrophale Wirkung des U-Bootkrieges im Mittelmeer erkennen. Für die kurze Reise von Toulon nach Saloniki, die früher drei Tage dauerte, brauchen die Dampfer jetzt etwa 16 Tage, da sie trotz der Begleitung durch U-Boote, Torpedoboote und sonstige Kriegsschiffe unterwegs in allen Häfen lange Zeit liegen und Auskunft über deutsche U-Boote abwarten müssen. Technisch gesprochen bedeutet eine derartige zwangsweise Verlängerung aller Fahrten genau dasselbe wie der Verlust von Tonnage durch Versenkung.

Berlin, 29. Sept. Nach den letzten Meldungen von der Saloniki-Front herrscht dort allgemein der Eindruck, daß es aus und vorbei mit der englischen Seeherrschaft sei. Lord Georges großsprecherische Reden

sollen offenbar nur zur Beruhigung des eigenen Landes und zur Benebelung der Neutralen dienen. Es ist allgemein üblich, daß diejenigen Ententesoldaten, die nicht von Griechenland aus an der Küste entlang über Santi Quaranta und Tarant reisen können, lieber auf jeglichen Urlaub in die Heimat verzichten, da sie die so bedeutend gesteigerte Gefahr, torpediert zu werden, fürchten.

## Der Reichskanzler und Staatssekretär des Auswärtigen im Hauptauschuß des Reichstags. — Die Vorgänge in Rußland.

In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags hielt der Reichskanzler eine Rede über die allgemeine Lage, die nach verschiedener Richtung bemerkenswert ist. Einmal bedauerte er die schwierige Lage der Neutralen, die durch den Wirtschaftskrieg der Entente, an dem sich neuerdings die Vereinigten Staaten mit besonderer Rücksichtslosigkeit beteiligen, schwer leiden müssen; Deutschland sei stets bereit, an der Versorgung der Neutralen mit den notwendigen Bedarfsartikeln soweit teilzunehmen, als die Anspannung unserer eigenen Kräfte und Hilfskräfte durch den Krieg dies zulasse. Besonders interessant war die Kennzeichnung der Verhältnisse in den feindlichen Ländern durch den Reichskanzler. Wir haben in den letzten Monaten durch die feindliche und neutrale Presse soviel Nachrichten über die Zustände in den feindlichen Ländern erhalten, die teils rosige teils düstere Farbe hatten, daß eine Darstellung der Auffassung unserer Regierung über die viel erörterten Vorgänge im feindlichen Lager nur erwünscht sein kann zur Beurteilung der tatsächlichen Lage. Der Reichskanzler sagte darüber: „Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs nehmen rasch zu. Noch stärker macht sich die wirtschaftliche Not mit ihren innerpolitischen Begleiterscheinungen in Italien fühlbar, wo Regierung und kriegsfreundliche Parteien die wachsende und immer energischer vorgehende Friedenspropaganda mit den größten Anstrengungen niederzuhalten suchen. Nur die trügerische Hoffnung auf einen Zwiespaß bei uns läßt die leitenden britischen Staatsmänner heute noch an Kriegszielen festhalten oder doch solche verkünden, die mit den politischen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Deutschlands völlig unvereinbar sind. In den Vereinigten Staaten sucht die Regierung mit allen Mitteln, auch durch unerhörten Terrorismus, die bisher in den weitesten Kreisen fehlende Kriegslust aufzustacheln. Wir sehen dem angekauften militärischen Kräfteeinmarsch der Union ruhig und zuversichtlich entgegen. In Rußland herrscht eine schwere Wirtschaftskrise. Insbesondere sind die Transportmittel den Aufgaben, die der Friedensschluß bringen wird, in keiner Weise gewachsen. Die Frage einer künftigen Demobilisierung liegt wie ein Alpdruck auf der neuen Regierung. Die leitenden Männer, zur Hälfte abhängig von den Arbeiter- und Soldatenräten, zur anderen von ihren englischen und amerikanischen Geldgebern, scheinen so gut wie keine Bewegungsmöglichkeit nach außen mehr zu besitzen. Zurzeit gibt es in Rußland noch niemand, der die Kraft findet, gegenüber dem Chaos und den Ententesinflüssen die allgemeine Sehnsucht nach Frieden zu verwirklichen.“

Trotz der Schwierigkeiten, mit denen unsere Feinde auch bei Fortführung des Krieges zu rechnen haben, ist noch nirgends bei den verantwortlichen Stellen eine Friedensneigung zu erkennen. Der Reichskanzler stellte fest, daß die Antwortnote der Mittelmächte auf den päpstlichen Friedensvorschlag von unsern Gegnern mit offensichtlichster Berlegenheit aufgenommen worden ist. Tatsächlich hat die feindliche Presse nichts anderes gewagt, als die Note der Heuchelei zu bezichtigen, und sie als unbrauchbar hinzustellen, weil sie keine positiven Erklärungen über die deutschen Kriegsziele enthalte.

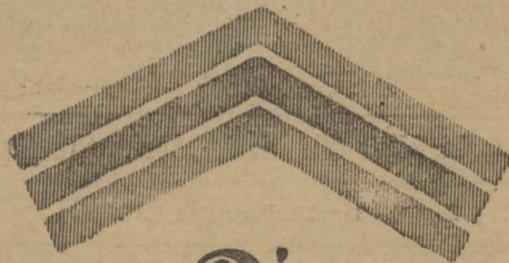
Auch von befreundeter Seite war dies bemängelt worden. Demgegenüber wies aber der Reichskanzler darauf hin, daß doch jeder einigermaßen politisch Denkfähige sich sagen müsse, daß eine solche Fülle von Fragen, wie sie die künftige Friedenskonferenz zu behandeln habe, nicht durch eine einseitige Erklärung von Seiten der Mittelmächte ihre Lösung finden könne. Jede derartige Erklärung im gegenwärtigen Stadium des Krieges würde nur die deutschen Interessen schädigen. Etwaige deutsche Zugeständnisse bezüglich der in unsern Händen befindlichen Faustpfänder würden als Zeichen der wachsenden Schwäche Deutschlands ausgelegt, und deshalb als selbstverständlich und wertlos betrachtet. Wir würden dadurch dem Frieden nicht näher kommen. Mit Recht vertrat der Reichskanzler den einzig vernünftigen Standpunkt, daß die Reichsleitung sich nicht dazu verleiten lassen dürfe, jetzt unsere Kriegsziele genau anzugeben, wodurch unsere Friedenshändler im Voraus festgelegt wären, und er wies auch darauf hin, daß die leitenden Staatsmänner in allen Ländern dieses Reichs in Anspruch nehmen. Er trat im Zusammenhang mit dieser Erklärung auch den Gerüchten entgegen, als ob die deutsche Reichsleitung mit dieser oder jener feindlichen Regierung schon in Verbindung getreten sei, und dabei von vornherein besetzte Gebiete und somit die wertvollsten Verhandlungsvorteile für kommende Friedensverhandlungen preisgegeben haben sollte. Die deutsche Reichsleitung habe für solche Verhandlungen freie Hand. Das gelte auch für Belgien. Also Belgien gilt uns so gut wie andere eroberte Gebiete als Faustpfand, das wir nur herausgeben, wenn unsere Bedingungen, so weit erreichbar, erfüllt werden. Die Ausführungen des Reichskanzlers, so knapp und nüchtern sie waren, zeigen uns aber doch, daß wir der Zukunft mit Zuversicht entgegengehen können und hoffentlich nehmen sich Reichstag und Presse die Mahnung des Reichskanzlers zu Herzen, sich auf die Seite der Regierung zu stellen, dann werde auf dem Wege des Friedens manches Hemmnis beseitigt.

Nach dem Reichskanzler sprach der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kühlmann. Er stellte zuerst fest, daß über das Schicksal Belgiens keine deutsche Note bestche, um sich dann über den Charakter der Antwortnote an den Papst auszulassen. Die Antwort der deutschen Regierung verkörpere ihrer Entstehung wie ihrem Inhalt nach den Willen der überwiegenden Mehrheit der Deutschen. Sie sei das erste Ergebnis eines Zusammenwirkens zwischen allen Faktoren der Regierung und den Vertretern des deutschen Parlaments. Eine auswärtige Politik, die nicht in ihren wesentlichen Grundlagen von der Zustimmung des Volkes, den erwählten Vertretern des Volkes, getragen sei, die nicht vom Parlament unterstützt werde, durch stetiges Eingreifen im geeigneten Augenblick, durch staatsmännisches und weises Gewährenlassen der Exekutive, könne den schweren Kampf gegen das Ausland nicht durchführen. Aus dem harmonischen Zusammenwirken, in der engen Zusammenarbeit zwischen Parlament und Regierung bei der Beantwortung der Papstnote lasse sich das Beste für die Zukunft erhoffen. Die von der Regierung vorgelegten Grundlagen der deutschen Antwortnote seien den Vertretern aller Parteien annehmbar erschienen. Der Staatssekretär wies zum Schluß nochmals darauf hin, daß wir uns auf die Grundlage der Papstnote gestellt haben, die eine Verständigung der Völker Europas anstrebe. Europa sei auch heute noch mehr als ein geographischer Begriff, und daß es nicht zu Grunde gehe, sei vielleicht mitten in diesem Krieg ein gewaltiges Interesse der großen Staaten. Die Worte Kühlmanns über Europa sollten im feindlichen Lager ein kräftiges Echo finden. Es werden die Zeiten kommen, da das wirtschaftliche und politische Europa einem geschlossenen Verband der Staaten des amerikanischen und vielleicht auch des asiatischen Erdteils gegenübersteht. Soll bis dahin die Kultur und Kraft Europas zermürbt werden in festländischen Kämpfen? Auch der Staatssekretär des Auswärtigen hat erklärt, daß wir zu einem gerechten Frieden bereit sind; solange aber unsere Gegner von dem Bahne ausgehen, es könnte ein Augenblick kommen, in dem das deutsche Volk die verächtlichen Forderungen der Feinde annehmen könnte, so lange werde das Schwert das Wort behalten. Die nächsten Wochen müßten entscheiden, ob Freund und Feind den blutigen Degen senken oder weiter die eiserne Entscheidung der Waffen anrufen wollen. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien stellten sich im großen Ganzen auf den Standpunkt der Regierung, daß man Einzelbedingungen vor den Friedensverhandlungen nicht preisgeben dürfe. Ein Vertreter der Sozialdemokratie erklärte, daß die Forderungen Frankreichs und Englands bezüglich Elsaß-Lothringens unannehmbar seien, meinte aber, die Regierung müsse bezüglich der annexionistischen Fragen Farbe bekennen. Es scheint, daß sich die Sozialisten von ihrer Weltfremdheit nie werden kurieren lassen. Im Ganzen aber dürfte die Aussprache in der Ausschüßung Klärung und Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung erreicht haben.

In Petersburg ist gestern die demokratische Konferenz zusammengetreten, um über die ernste Lage zu beraten, in der sich das Land befindet. Es handelt sich darum, eine Regierungsgewalt zu erhalten, deren Autorität sich auf alle Kreise erstrecken könnte. Der Druck der Sozialisten hat die bürgerlichen Elemente veranlaßt, sich von der Regierung zurückzuziehen. Der Minister des Auswärtigen und der Außenminister sind zurückgetreten, sodas das heutige Ministerium nur noch sozialistisch ist. Aber im Geheimen wird gegen diese Regierung von den bürgerlichen intrigiert. Zwecks Befesti-

gung der Macht der sozialistischen Regierung wurde deshalb die demokratische Konferenz berufen.

Kerenski hat als Ministerpräsident und Oberbefehlshaber des Heeres eine große Rede gehalten, in der er den Kornilowischen Aufstand und seine Niederwerfung kennzeichnete, und dann eine Darstellung der trostlosen inneren Lage Rußlands gab. Die Anarchie wachse un- widerstehlich und verbreite sich in enormen Wellen über den ganzen Staat. Er schilderte die schlimmen Zustände in Finnland, in einem Augenblick, wo die Annäherung der deutschen Flotte gegen den finnischen Golf gemeldet werde. Von der Front werden große Er-

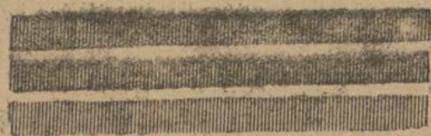


## Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das  
ersparte Saatgut zur  
rechten Zeit der  
Erde anvertraut, so mußt Du  
j e t z

jeden ersparten Groschen  
Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



eignisse erwartet, and man wisse nicht, wie ihnen die Stirn zu bieten sei. Man sieht, Kerenski redet verzweiflungsvolle Töne, um seine Landsleute zum Zusammenschluß zu bringen. Wir aber können abwarten, wie sich Rußland aus der drohenden Katastrophe retten will. O. S.

### Amerika.

Der korrekte Wilson.

Berlin, 29. Sept. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt: Der Londoner Vertreter des Corriere della Sera telegraphiert: Um zu verhindern, daß man im Auslande an eine Allianz Amerikas mit der Entente glaubt, ersuchte Wilson die amerikanischen Deputierten und Senatoren, an den parlamentarischen Kongressen der Entente, nicht teilzunehmen und auch die Fronten der Ententeheere nicht zu besuchen. Wilson erklärte, der Krieg habe noch keine Phase erreicht, die ein solches Verhalten rechtfertigen würde. — Ja, was bedeutet denn dann das Verhalten Amerikas?!

Verhaftung von Deutschen und Deutschfreunden in Newyork.

(W.B.) Newyork, 29. Sept. (Reuter.) Die Verhaftung von Deutschen und Deutschfreunden wurde vorgestern angefaßt und dauert an. Gestern wurden alle Personen nach Ellis Island (Einwanderer-Insel bei

Newyork. Die Schriftl.) gebracht, wo sie, wie mitgeteilt wurde, wahrscheinlich während der Dauer des Krieges interniert werden. Die meisten Verhafteten waren in Geschloßfabriken oder Schiffswerften beschäftigt. Man glaubt, daß ein weitverzweigtes Komplott (?) zur Beschädigung von Maschinen, das auf Anweisung von deutschen Agenten in Europa arbeitete, zum Scheitern gebracht worden ist. Die Verschwörer wurden von Agenten des Marinedepartements seit Monaten beobachtet.

### Amerikanisierung der Fremden.

Berlin, 29. Sept. Eine Rotterdamische Depesche des „Berliner Tageblatts“ besagt: Die „Wireless Press“ meldet, daß in den Vereinigten Staaten eine Bewegung unter dem Titel „Amerika vor allem“ behördlich eingeleitet ist, um die 3 Millionen Fremden in den Vereinigten Staaten zu amerikanisieren. Das Ministerium des Innern hat zu diesem Zweck Abendschulen eingerichtet, um im ganzen Land englischen Unterricht an Personen zu erteilen, die das Englische noch nicht beherrschen.

### Deutschfeindliche Kundgebungen in Argentinien.

Buenos-Aires, 28. Sept. Die Agence Havas meldet: Heute fand auf den Straßen eine Kundgebung von 200 000 Teilnehmern statt, die den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland feierten. In vielen Reden wurde die Regierung zum Handeln aufgefordert. Die Abordnung überbrachte der Kammer eine Adresse, die die Zustimmung zu deren Beschluß aussprach.

### Von unsern Feinden.

#### Generalkrieg in den französischen Flugzeugfabriken.

(W.B.) Bern, 29. Sept. Lyoner Blätter melden aus Paris, daß gestern in allen französischen Flugzeugfabriken wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt worden ist. Ein Vermittelungsversuch der Regierung scheiterte. Die Regierung ist weiterhin bemüht, die Zwistigkeiten beizulegen.

#### Die Unruhen in Italien.

(W.B.) Bern, 28. Sept. Wie die Mailänder Blätter berichten, ist über die Stadtgebiete von Reggio di Calabria und Messina der Kriegszustand verhängt worden.

Genf, 28. Sept. Nach dem „Petit Parisien“ wird die bevorstehende Ententekonferenz unter anderem Verhandlungen über dringende Unterstützung Italiens gewidmet sein.

Zürich, 28. Sept. Die Blätter melden aus Rom: In Neapel ist es am Mittwoch anlässlich von Demonstrationen zu Unruhen gekommen, die am Donnerstag abend noch andauerten. Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Der Minister des Innern ist nach Neapel abgereist. Seit drei Tagen tagt in Rom ohne Unterbrechung der Ministerrat. Laut „Corriere della Sera“ sind die Schwierigkeiten der Verständigung unter den Ministern über die Verpflegungsfragen immer noch nicht behoben worden. Die Vorgänge in Oberitalien hätten inzwischen ein Echo in Süditalien gefunden, wo aus Neapel sehr ernste Nachrichten in Rom vorliegen. Der „Messaggero“ schreibt: Die Streitpunkte im Ministerrat stehen unter der Einwirkung katastrophaler Vorgänge in Süditalien und sind von tiefstehender Art.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. September 1917.

#### Das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Unterlehrer Gugeler von der Rettungsanstalt Stammheim, Leutnant und Führer einer Maschinengewehrkompanie, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

#### Das Eiserne Kreuz.

Hans Wurm, Sohn des Forstmeisters Wurm in Stammheim, Musketier in einem Infanterie-Regiment (jetzt in Gefangenschaft) wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Ersatzreservist Wilhelm Seiz, im Res.-Inf.-Regt 119, Badojenbauer, hier, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

#### Kriegsauszeichnung.

Fahrer Gotthilf Stidel von Calw hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten und ist zum Gefreiten befördert worden.

#### Beförderung.

Adolf Beutke von Althengstett, im Inf.-Reg. 124, ist zum Gefreiten befördert worden.

#### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 610. Enjel, Heinrich, Ltn. d. R., 10. 5. Calw, verl. Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 927 bis 934. Erhardt, Michael, 7. 10. Alburg, l. verw. — Carle, Friedrich, 19. 10. Wildberg D.-A. Nagold, l. verw. — Schwarz, Christian, 29. 13. Weilderstadt D.-A. Leonberg, l. verw.

**Rundgebung des Deutschen Evangelischen  
Kirchenausschusses.**

ep. Beim Herannahen der Reformationsjubelfeier wendet sich der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss mit einer Ansprache an die evangelischen Gemeinden, die am Sonntag, den 30. Sept. von den Kanzeln des Landes verlesen wird, und in der es u. a. heißt: Wie der Gemeinde bekannt ist, hatte der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss die Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Feier des 400jährigen Jubiläums der Reformation in Wittenberg und Eisenach in die Hand genommen. Nur die große Not der Zeit und die in ihr liegenden zwingenden Gründe äußerer Art haben ihn bestimmen können, auf eine solche Feier zu verzichten. Um so mehr soll das Gedächtnis der Reformation in jeder Landeskirche, in jeder evangelischen Gemeinde, in jedem evangelischen Hause gefeiert werden. Möge die Feier, wenn nicht in lautem Festjubel, aber in dem tiefen und heiligen Gelübnis bestehen, festzuhalten am Glauben der Väter und nicht von ihm zu weichen, es falle denn Erde und Himmel und was nicht bleiben will. Möge sie ausklingen in dem Gelübde, immer reicher, innerlicher, tiefer die Kräfte der Liebe zu entfalten, die in diesem Glauben beschlossen sind und die wir gerade heute mehr denn je weder entbehren können, noch aus uns selbst zu schöpfen imstande sind.

**Hausbrandkassen für die Inhaber von Kleinwohnungen.**

Nach dem Kohlensteuergesetz beträgt die in die Reichskasse fließende Kohlensteuer 20 Prozent des Wertes der gelieferten Kohle. Es werden aber, sofern Gemeinden oder Gemeindeverbände nach vom Bundesrat aufzustellenden Grundfähigen Einrichtungen treffen, die den Inhabern von Kleinwohnungen den Bezug von Hausbrandkassen verbilligen, die für diesen Zweck bezogenen Kohlen von der Steuer zur Hälfte befreit. Hierzu ist im Staatsanzeiger bemerkt, daß der Begriff der Kleinwohnungen von örtlich verschiedenen Verhältnissen abhängig ist und in einwandfreier Weise für das ganze Land nicht bestimmt werden kann. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat vorgeschlagen, als Kleinwohnungen solche Wohnungen zu bezeichnen, die neben ständig für Schlafzwecke und für Zwecke der Berufstätigkeit benötigten Räumen höchsten ein reinen Wohnungszwecken dienendes Zimmer umfassen, Wohnungen mit mehr als vier Zimmern jedoch keinesfalls als Kleinwohnungen anzuerkennen. Diese Begriffsbestimmung wird den Gemeinden oder Gemeindeverbänden zur Richtschnur gegeben, andere Begriffsbestimmungen, die wesentlich abweichen, bedürfen der Genehmigung des Ministeriums des Innern. Den Gemeindebehörden wird empfohlen, von der Gelegenheit, den Inhabern von Kleinwohnungen den Bezug von Hausbrandkassen zu verbilligen, einen möglichst weiten Gebrauch zu machen.

**Warnung.**

Gegenwärtig ziehen Männer und Frauen herum, die den Bewohnern ihre Hausmacherleinwand abschwindeln mit dem Vorgeben, die Heeresverwaltung werde sie in einem Monat beschlagnahmen und nur 1.20 M dafür bezahlen, während die Aufkäufer sofort 4 M dafür geben, die Leinwand wegschleppen und um teures Geld wieder verkaufen. Das Vorgehen der Händler mag zur Warnung dienen.

**Trocknung von Kartoffelkraut und Rübenblättern.**

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 30, macht bekannt, daß sie grünes Kartoffelkraut getrocknet und getrocknete Rübenblätter zum Preise von 300 Mark für 1000 Kilo ohne Sack waggonfrei Verladestation übernimmt. Die näheren Bedingungen sind in einem Rundschreiben enthalten, welches bei der Bezugsvereinigung jederzeit eingefordert werden kann. Durch die Sammlung großer Mengen der genannten Trockenerzeugnisse kann die bestehende Raufutternot, unter der besonders die Pferdehalter in den Großstädten leiden, gelindert werden. Eine Aberntung und Trocknung von Kartoffelkraut und Rübenblättern ist daher ein dringendes Gebot unserer Volkswirtschaft.

Weil im Dorf, 28. Sept. Die Frage der Errichtung von Kriegerheimstätten ist hier kürzlich in einer Bürgerversammlung eingehend erörtert worden. Schultheiß Dreher hatte sich in der Angelegenheit seit seinem Amtsantritt größte Mühe gegeben, und hat deshalb auch schon ein schönes Ergebnis erzielt. Die über den notwendigen Grundbesitz geführten Verhandlungen haben das Ergebnis gezeitigt, daß mit mehr als 70 Personen, die etwa 141 Grundstücke in der Ausdehnung von insgesamt 900 Ar zur Verfügung haben, eine Einigung über die Abtretung von Areal erzielt werden konnte, während mit verschiedenen Grundstücksbesitzern noch Verhandlungen im Gange sind. In Frage kommen 3 bis 4 Baublöcke, von denen zunächst der an den Ort vom Friedhof ab sich anschließende Westblock, der Raum für etwa 200 Häuser und 1000 Bewohner bietet, in Angriff genommen werden soll. Der Borentwurf für die Gesamtbebauung umfaßt 513 Baustellen mit 2300 Einwohnern. Die Siedlung soll in erster Linie dazu dienen, den heimkehrenden Kriegern die Möglichkeit der Gründung eines eigenen gesicherten Heims zu schaffen. Auch im Hinblick auf die Nähe großer Industriepflege begegnet die Kriegerheimstättenfrage hier großem Interesse, was auch in der Versammlung allseitig zum Ausdruck kam.

(Sch.) Pforzheim, 28. Sept. (Die Folge einer Ausschreitung.) Die Ehefrau des Albert Hedlinger geb. Stähle aus Stuttgart hat sich in Pforzheim in eine böse Geschichte verwickelt. Als eine vielfach vorbestrafte Diebin und Einbrecherin namens Rosa Augenstein in Pforzheim dem transportierenden Schuhmann entließ und um Hilfe schrie, hekte sie das Publikum zu Ausschreitungen auf. Auch beschimpfte und schlug sie den Schuhmann. Das Schöffengericht Pforzheim befahte sich soeben mit der Geschichte. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzog, eilte die Hedlinger, die sich vorher ganz ruhig verhalten hatte, plötzlich um den Richtertisch herum zum offenen Fenster und stürzte sich zwei Stockwerk herab auf den Hof. Lebensgefährlich verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

(Sch.) Heilbronn. Nach einem Beschluß des Gemeinderats wird mit Rücksicht auf die Kohlennot und aus allgemeinen Gründen heuer das Stadttheater nicht eröffnet werden.

**Denk' an die Zukunft Deiner Kinder!  
Zeichne Kriegsanleihe!**

(Sch.) Affaltrach O. Weinsberg, 28. Sept. In dem benachbarten Reischach ist die Ruhrepidemie, die 60 Personen befiel, von denen 12 starben, im Abnehmen begriffen; dagegen werden nun aus Weiser Erkrankungen gemeldet, von denen bereits 4 tödlich verliefen.

(Sch.) Vom Bodensee, 28. Sept. Am Mittwochabend brach in der Dampfsteigerei von Koppel u. Cie. in Emmishofen Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der ganze gewaltige Gebäudelomplex in einer Frontbreite von 210 m im Laufe weniger Stunden vernichtet war. Die aus dem fünfstöckigen Hauptgebäude turmhoch emporlodenden Feuerfarben beleuchteten den ganzen Ober- und Untersee. Die Hitze an der Brandstätte wuchs so stark an, daß die Scheiben der Häuser in der Umgebung platzen. Auch umfangreiche Defforitäten wurden vom Feuer ergriffen, doch gelang es, die Vorräte im Benzolshuppen zu bergen, dagegen wurden die älteren Anlagen und Trockenschuppen hinter dem Gebäude schnell vom Feuer überwältigt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, da das Feuer zu einer Zeit ausbrach, in der der Betrieb ruhte.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw.



In Calw zu haben beim Elektrizitätswerk.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Die gemäß Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 19. Sept. 1917, Calw. Tagbl. Nr. 225, erforderlichen blauen u. gelben **Melbescheine für industrielle Betriebe** können am Dienstag, den 3. Oktober 1917, vormittags 8-12 Uhr, abgeholt werden.

Die Einwohnerschaft und namentlich die Wirte werden aufgefordert, die

**10-Uhr-Polizeistunde**

pünktlich einzuhalten. Zuwiderhandlungen müßten zur Anzeige gebracht werden (vgl. Verf. d. Minist. d. I. v. 21. ds. Mts., Calw. Tagbl. Nr. 224).

Auf der Rückseite der Haushaltungslisten, welche heute mit den Brot- usw. Karten ausgegeben werden, hat jeder Haushaltungsvorstand zu vermerken:

1. von wem seine Haushaltung z. St. Milch bezieht,
2. wieviel von jedem Lieferer täglich,
3. von welchem Lieferer er die Milch künftig beziehen will, weil bei Durchführung der Milchversorgung jede Haushaltung nur noch einen Milchlieferer haben kann.
4. welches Haushaltungsmitglied auf Grund ärztlichen Zeugnisses Milch bezieht und wieviel täglich.

Die Namen der Lieferer sind so genau anzugeben, daß Verwechslungen vermieden werden. Selbstverständlich sind als Milchlieferer nicht nur Milchhändler, sondern auch Landwirte, von welchen die Verbraucher unmittelbar beziehen, aufzuführen.

Um sich auch fernerhin einen regelmäßigen Milchbezug zu sichern, liegt es im Interesse jeder Haushaltung die verlangten Angaben pünktlich und genau zu machen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Beruf der einzelnen Haushaltungsmitglieder und womöglich auch der Arbeitgeber genau angegeben werden muß, weil dies die Grundlage für Schwerarbeiterzulagen bildet.

Calw, den 29. September 1917.

Stadtschultheiß A. V. Dreiß.

Montag, den 1. Okt. 1917  
Turn-  
Versammlung.

\*\*\*\*\*

**Calw.**

Empfehle für Sonntag

**neuen Wein  
und süßen Most,  
m. Obst- u. Zwiebelkuchen.**

Gastmarken sind mitzubringen.

Diagler, z. Rebstock.

\*\*\*\*\*

**Säcke**

zum Versand von Kartoffeln, Obst usw., ca. 1 Ztr. Inhalt aus starkem Cellulosegewebe, zum Preise von Mk. 3.55 pro Stück, bei Abnahme größerer Partien Spezial-Offerte, liefert laufend

Heinrich Schäfer Mannheim  
Rheinhäuserstr. 22. Tel. 6732.

**Die Württ. Sparkasse  
(Landessparkasse)**

nimmt Zeichnungen auf die

**neue Kriegsanleihe**

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

**Bezirksverein für Geflügelzucht Calw.**

Diejenigen Mitglieder, welche sich um Preise für Junggeflügelaufzucht bewerben wollen, werden an die **umgehende Einsendung** der ihnen seiner Zeit zugefandten Ausfüllbogen erinnert. Einsendung nach dem 2. Oktober zieht den Ausschluß von der Bewerbung nach sich. **Vorstand Störr.**



**Arbeitspferd**

Wallach, gesucht.

Papierfabrik Wildbad.

**Kaufe stets gefallenes  
Bieh jeder Art  
zu Fischfutter.**

Ankauf ist mir vom Königl. Oberamt genehmigt.

R. Braun, Fischzucht,  
Bad Teinach.

**Schaff-  
Ruh**

neumelk. verkauft.

Betsche, Hof Waldeck,  
Stat. Teinach.

**Veräumen Sie nicht  
auf 1. Oktober das  
„Saltwer Tagblatt“  
zu bestellen.**

Bestellungen nehmen entgegen unsere Geschäftsstelle, unsere Aus-träger, die Postämter, Postagenturen und Postboten.



**Bekanntmachung**  
des  
Würtl. Kriegsministeriums  
betr. Meldung der industriellen Betriebe.

Nr. 32324. K. 17. W. K. 8.

Die am 15. Mai 1916 erfolgte Bekanntmachung betreffend Anmeldung derjenigen Betriebe, die Heereslieferungen ausführen bzw. auszuführen wünschen, erfährt hierdurch nachfolgende Aenderung:

Sämtliche industriellen Betriebe haben sich bis zum 15. Oktober 1917 bei der der Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten unterstellten Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle Stuttgart, Dorotheenstraße 2-4 (Gasthaus Silber), durch Ausfüllung und Einsendung eines blauen Meldescheines zu melden (bzw. erneut zu melden). Ebenso ist laufend über neu eingehende Aufträge wie seither Meldung zu erstatten unter ausschließlicher Benützung des gelben Scheines.

Unterlassung der Auftragsmeldung oder falsche Angaben schließen jegliche Unterstützung des Betriebs beim Bezug von Brennstoffen, Rohmaterialien, Werkzeugmaschinen, bei Neubauten sowie in Beurlobungs- und Zurückstellungsfragen Wehrpflichtiger und Zuweisung Hilfsdienstpflichtiger aus.

Die blauen und gelben Meldescheine sind unentgeltlich bei den Schutzheerämtern zu haben.

Stuttgart, den 19. September 1917.

gez. von Marschall.

**Bekanntmachung**

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 26. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. S. 400/7. 17. K.R.A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Seidengarne, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden sämtliche im Inland befindlichen Seidengarne, soweit sie nicht ausdrücklich von den Bestimmungen der Beschlagnahme ausgenommen sind, einer Beschlagnahme und Meldepflicht unterworfen. Seidengarne im Sinne der Beschlagnahme sind Grage, Orgazine, Trame und Schappe ohne Rücksicht darauf, ob sie hergestellt sind aus Erzeugnissen des Maulbeer- oder Eichen-(Tussah-) Spinners, ferner für Näh- und Stützwebe bestimmte Schappe- und reale Seidengarne. Die von der Beschlagnahme nicht betroffenen Seidengarne sind im § 1 der Bekanntmachung unter Ziffer 1 bis 6 besonders aufgeführt. Die Veräußerung und Vierung der beschlagnahmten Seidengarne an die Seidenverwertungs-G. m. b. H., Berlin, Viktoria-Luise-Platz 8 ist gestattet. Sofern die Veräußerung an diese Stelle nicht bis zum 30. November 1917 erfolgt ist, ist Enteignung zu gewärtigen. Im Falle der Ablehnung des Ankaufs durch die Seidenverwertungs-G. m. b. H. kann die Erlaubnis zu anderweitiger Veräußerung bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums beantragt werden. Verarbeitung der rohen, sowie der gefärbten unerschwert Seidengarne, die entweder sich in Ketten befinden, die am 19. Juli 1917 auf dem Webstuhl im Webprozeß waren, oder die erforderlich sind, um die vorbezeichneten Ketten abzuarbeiten, ist gestattet. Die weitere Verarbeitung beschlagnahmter Gegenstände zur Erfüllung von Heeresaufträgen ist gegen besonderen Belegschein erlaubt.

Sofern die Gesamtmenge der bezeichneten Gegenstände bei Meldepflichtigen mindestens 20 kg beträgt, ist monatliche Meldung bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten, und zwar ist bei der ersten Meldung der bei Beginn des 1. Oktober 1917 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Außerdem ist Lagerbuchführung vorgeschrieben. Mit dem Inkrafttreten der Beschlagnahme treten die erlassenen Einzelverfügungen W. S. 8/7. 17, K.R.A. und W. S. 9/7. 17, K.R.A. außer Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist einzusehen im Staatsanzeiger vom 26. 9. 17.

Stuttgart, 26. September 1917.

**Bekanntmachung**

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 27. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. E. 1916/7 17. R. A. betr. Beschlagnahme von Stacheldraht und Bestandserhebung von Stacheldraht und Stacheldrahtmaschinen in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sowohl alle Mengen an Stacheldraht mit Ausnahme derjenigen, die bei ein und demselben Eigentümer oder Gewahrsamhalter am 27. 9. 17 nicht mehr als 50 Kilogr. betragen, als auch alle Stacheldrahtmaschinen. Der Stacheldraht ist einer Beschlagnahme unterworfen, außerdem unterliegen sowohl der Stacheldraht als auch die Stacheldrahtmaschinen einer Meldepflicht.

Alle näheren Einzelheiten, sowie der Wortlaut der Bekanntmachung können im Staatsanzeiger vom 27. 9. 17 eingesehen werden.

Stuttgart, den 27. September 1917.

Ottenbronn.

Von 1. Oktober ab

ist meine Wirtschaft geschlossen.

G. Pfrommer, zum „Rößle“.

**Die Oberamtssparkasse**

nimmt selbst oder durch

Vermittlung ihrer Vertreter in den Bezirksorten

**Zeichnungen**

**auf die 7. Kriegsanleihe**

entgegen.

Die Einzahlungen können bar oder durch Verwendung von Sparguthaben erfolgen. Darbeträge können in beliebigen Summen einbezahlt werden: die Oberamtssparkasse ist auch bereit, Beträge, die bis zum letzten Einzahlungstermine nicht gerichtet werden können, gegen 5% Zins vorzuschießen.

**Oberamtssparkasse Calw.**

Erntmühl.

**Das Café**

ist von heute ab geschlossen.

Geschwister Mutschler.

Suche

auf 1. November ein ordentl. jung.

**Mädchen**

für den Haushalt.

Frau Konditor Sachs.

Zur Aushilfe von 1. Oktober bis 15. November suche ich ein in Küche und Haushaltung erfahrenes

**Mädchen**

Frau Emma Häußler, Buchhandlung, Calw.

Auf 15. Oktober od. 1. November jüngeres

**Mädchen**

das schon gedient hat, gesucht. Gg. Mayer, Handelsgärtner.

Gesucht

für sofort oder später ein eheliches zuverlässiges

**Mädchen,**

für Küche und Hausarbeit in kleine Familie (Ein-Familienhaus). Angebote an

Frau Abel, Pforzheim, Straßburgstraße 3.

Calw, den 29. September 1917.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



**Jakob Riedel,**

sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Ordnungsliebendes fleißiges

**Mädchen**

im Haushalt bewandert, per sofort oder später

gesucht.

Leichter Dienst, gute Behandlung. Frau Jos. Ecker, Neustadt a. S., Rheinpfalz.

**Einen kräftigen Jungen**

nimmt in die Lehre Schmiedemeister Hartmann.

Eine sehr gut erhaltene Obstmühle mit Presse u. 2 Zuber, sowie ein

**Dualfaß**

308 Liter haltend preiswert zu verkaufen.

J. Speidel, Privatm. Unterreichenbach.

**1 Zimmer m. Küche** vermietet.

Wer, sagt die Geschäftsf. ds. Bl

Sommerliche

**3-Zimmerwohnung** mit Glasabschluß sofort oder später zu vermieten.

Otto Meletsch, Bad Liebenzell.

Eine kleinere und eine größere sommerliche

**4-Zimmerwohnung** zu vermieten.

Stuttgarterstraße 393.

Ein

**Fäßle**

100 bis 150 Liter haltend sucht zu kaufen

Albert Knoll, Calw.

**Der Darlehenskassenverein Calw** e. G. m. u. H.

übernimmt

**Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.**

# Die Zeichnungsfrist für die 7. Kriegsanleihe hat begonnen.

Da jeder Bezirk des Landes die Vorbereitung für sich entfaltet, werden die Bezirksangehörigen ersucht, ihre Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei Zeichnungsstellen zu machen,

welche im Bezirk Calw gelegen sind.

Als solche kommen in Betracht: die K. Poststellen, die Oberamts Sparkasse, die Spar- und Vorschussbank, die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, außerdem die im Bezirk vorhandenen Agenturen der Württ. Sparkasse und der Oberamts Sparkasse, die Schulstellen, sowie die in den einzelnen Gemeinden befindlichen Darlehenskassen.

Die Aufforderung zur Zeichnung auf die VII. Kriegsanleihe ergeht hiemit in Stadt und Land an Groß und Klein. Bei dem vaterländischen Sinn, den der Bezirk bis daher bewiesen hat, zweifle ich nicht daran, daß sich das Ergebnis der VII. Anleihe würdig dem der Vorgängerin anreicht, mit welcher der Bezirk Hervorragendes geleistet hat.

Calw, den 28. September 1917.

Der Oberamtsvorstand: Regierungsrat Binder.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Neuregelung des Butterverkaufs.

Um den Klagen über den städt. Butterverkauf ein Ende zu machen und mit Rücksicht auf den heran nahenden Winter wird vom 1. Oktober 1917 ab die Butter durch nachgenannte Geschäfte (Butterkleinhändler) nach dem Bestell- und Bezugs-Marken-System verkauft:

1. Katharine Eberhardt Wwe.,
2. Otto Stifel Wwe.,
3. Pfannkuch & Co.,
4. Spar- und Consumverein,
5. Lydia Hegele,
6. A. Otto Wincon,
7. Konditor Handt,
8. Konditor Sachs.

Mit dem Kleinhandel wird unter den hiesigen Geschäften abgewechselt werden.

Zur Durchführung wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Buttermarken bestehen vom 1. Oktober 1917 ab aus einer Bestell- und einer Bezugsmarke für jede Woche und sind jeden Monat mit römischen Ziffern I, II usw. nummeriert. Zur leichteren Unterscheidung tragen die Bestellmarken in Rotdruck ein „A“.

§ 2.

Am Montag haben die Versorgungsberechtigten die Butter-Bestell- und Bezugs-Marken für die betr. Woche zu dem Kleinhändler zu bringen, bei welchem sie ihre Butter kaufen wollen. Der Kleinhändler trennt die Bestellmarken ab und behält sie. Die Bezugsmarken gibt er, auf der Rückseite mit seinem Firmenstempel oder seiner Unterschrift versehen, dem Besteller zurück. Es dürfen nur Buttermarken der laufenden Woche angenommen werden. Nachzügler können nicht berücksichtigt werden und verlieren für die betr. Woche den Anspruch auf Butter.

§ 3.

Am Mittwoch, nachmittags 2 bis 6 Uhr, haben die Kleinhändler die bei ihnen eingegangenen Bestellmarken in Bündeln von je 100 Stück mit der genau ausgefüllten Ablieferungsurkunde, zu welcher sie Vordrucke vom Stadtschultheißenamt erhalten, bei letzterem abzuliefern. In dieser Urkunde ist auch eine Abrechnung über den letzten Verkauf zu geben. Die wöchentl. Abrechnungsurkunden sind in genauer Zeitfolge aufzubewahren und auf Verlangen jederzeit dem Stadtschultheißenamt oder der Schutzmannschaft zur Einsicht vorzulegen. Auch haben die Kleinhändler den Beamten des Stadtschultheißenamts und der Schutzmannschaft jederzeit den Zutritt zu ihren Gewerberäumen zu gestatten.

§ 4.

Auf Grund der abgelieferten Bestellmarken und der zur Verfügung stehenden Buttermenge bestimmt das K. Oberamt jede Woche den Wert einer Buttermarke. Hierauf gibt das Stadtschultheißenamt bekannt, wann die Kleinhändler die ihnen zustehende Buttermenge bei der Bezirks sammelstelle des Landw. Hausfrauenvereins Calw, welcher vom K. Oberamt als Großhändler bestellt ist, gegen Barzahlung abholen und wann sie mit dem Butterverkauf an die Versorgungsberechtigten gegen die Bezugsmarken und gegen Barzahlung beginnen können. Die Butter muß innerhalb 3 Tagen gekauft werden, widrigenfalls der Anspruch erlischt.

Die Kleinhändler dürfen nur auf die aufgerufenen und von ihnen gestempelten oder gezeichneten Bezugsmarken Butter abgeben und auf 1 Marke nicht mehr als die vom K. Oberamt festgesetzte Menge.

Sie haben die eingegangenen Bezugsmarken in Bündeln von je 100 Stück mit den nächsten Bestellmarken beim Stadtschultheißenamt abzuliefern und auf dem vorgeschriebenen Vordruck eine Abrechnung über den Butterverkauf einzureichen. Hierbei sind etwaige Restvorräte anzumelden und größere Abmängel aufzuklären. Beim Verkauf übrig gebliebene Butter muß sorgfältig und möglichst kühl aufbewahrt werden. Ueber dieselbe darf nur nach Anweisung des Stadtschultheißenamts verfügt werden.

§ 5.

Die Kleinhändler haben einen Abdruck dieser Anordnungen in ihrem Verkaufsorte sichtbar auszuhängen. Den Versorgungsberechtigten wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, dieselben aufzubewahren.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden gemäß § 35 Ziffer 4 der Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916, R. G. Bl. S. 755 von 1916, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Außerdem werden Kleinhändler, welche sich beim Verkauf als unzuverlässig erweisen, oder den Anordnungen des Stadtschultheißenamts nicht Folge leisten, oder zu widerhandeln, vom Butterverkauf ausgeschlossen.

Calw, den 27. September 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

# Oberamts Sparkasse Calw.

Veröffentlichung der Rechnungsergebnisse vom 1916.

| Aktiva.   |              | Passiva.   |              |
|---|--------------|--|--------------|
|   | M. S.        |  | M. S.        |
| 1. Darlehen:  |              | 1. Guthaben der Einleger auf 31. Dezember 1916 . . . . .                       | 2 520 006.15 |
| Gewöhnliche Hypothekendarlehen: 722 Posten zu 4 1/2 % . . . . .                                       | 1 916 698.97 | 2. Zahlungsrückstände . . . . .  | — 60         |
| Rentendarlehen: 9 Posten zu 4 1/2 % . . . . .   | 30 238.46    | 3. a) Darlehensschuld . . . . .  | 80 000.—     |
| Güterziele: 8 Posten zu 5 % . . . . .   | 1 106.13     | b) Guthaben aus Sammelkriegsanleihezeichnungen auf 31. Dezember 1916 . . . . . | 54 751.23    |
| 52 Posten zu 4 1/2 % . . . . .  | 11 010.25    |  |              |
| Inhaberpapiere: 5 Posten zu 4 % . . . . .   | 152 295.—    |  |              |
| 3 Posten zu 5 % . . . . .   | 148 130.—    |  |              |
| Darlehen an Gemeinden und sonstige öff. Körperschaften: 30 Posten zu 4 1/2 % . . . . .                | 329 474.40   |  |              |
| zusammen 829 Posten . . . . .   | 2 588 953.21 |  |              |
| 2. Bankguthaben auf 31. Dezember 1916 . . . . .   | 5 860.50     |  |              |
| 3. Fahrniswerte . . . . .   | 385.53       |  |              |
| 4. Grundstückswerte . . . . .   | 3 095.16     |  |              |
| 5. Guthaben auf Postcheckkonto Nr. 2536 am 31. Dezember 1916 . . . . .                                | 2 977.38     |  |              |
| 6. Stückzinsen aus den Aktivkapitalien (vom letzten Verfalltermin an bis 31. Dezember 1916) . . . . . | 21 926.10    |  |              |
| 7. Ausstände . . . . .  | 16 572.05    |  |              |
| 8. Vorschussguthaben . . . . .  | 60 000.—     |  |              |
| 9. Mehreinnahmen pro 31. Dezember 1916 . . . . .  | 4 104.79     |  |              |
| Summe: 2 703 874.72   |              | Summe: 2 654 757.98  |              |

Mehrbetrag der Aktiven (Rücklage) 49 116 Mk. 74 Pfg.

## Entwicklung der Oberamts Sparkasse seit der Gründung.

|                             | Guthaben der Einleger:<br>(Teilnehmer)<br>Mk. | Zahl der Teilnehmer: |
|-----------------------------|---|----------------------|
| Ende 1902 (1. Betriebsjahr) | 351 410.                                      | 1230.                |
| " 1905                      | 1 006 981.                                    | 2397.                |
| " 1910                      | 1 807 180.                                    | 3260.                |
| " 1916                      | 2 520 006.                                    | 4322.                |

Calw, den 28. September 1917.

Oberamts Sparkasse:  
Pommert.

**Stammheim.**  
Verkaufe eine mit dem 4. Kalb 38 Wochen trüchtige gute

**Schaff-Ruh**  
Johannes Dengler.

Einen schönen wüchsiges 1/2-jähr.

**Stier**  
verkauft  
Karl Betsch, Hilfwärter, Althengstett.

**Haare**  
kauft  
Hamann, Friseur b. Alder.

**Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.**

**Vorstellungen**  
Sonntag von 3—7 und 8—10 Uhr.

**Die Affäre von Demaine.**  
Ergreifendes Drama in 3 Akten.

**Wer heiratet meine Schwiegermutter.**  
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Aus der Naturgeschichte. Naturaufnahme.  
**Unsere Marine im Weltkrieg.**

Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt.  
Die Abendvorstellung beginnt punkt 8 Uhr.  
Rauchen verboten.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart**  
Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Wir übernehmen direkt und durch unsere Herren Agenten

**Zeichnungen zur VII. 5%igen Kriegsanleihe**  
gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Abschluß einer

**Kriegsanleihe-Versicherung.**  
Der Vorstand.

**Stuttgart - Stadtpark**  
Kuppelsaal (Weinhaus) und anschließende Säle  
Kanzleistrasse 50.

**Grosse Oelgemälde-  
Versteigerung**

moderner und alter Meister  
aus süddeutschem Privatbesitz sowie von  
Stuttgarter und Münchener Künstlern.

Mittwoch, 3. Oktober u. folgende Tage  
von vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr ab.

Besichtigung: Montag, d. 1. u. Dienstag, d. 2. Oktbr.  
von 9-1 Uhr und 1/2-3-6 Uhr. Eintritt frei!

Im Auftrage:  
**Felix Fleischhauer,**  
Kgl. Hoikunständler.  
Katalog 50 Pfg.

**Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw**  
empfiehlt sich für

**Vergrößerungen**

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,**  
Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

**Brenn-Messeln,**  
grün vom Stock, aber nicht naß und nicht unter 70 Zentimeter lang,  
**werden angekauft**  
vom Württemb. Verein für Messelanbau.  
Preis für den Zentner grün: 1.25 Mark.  
Bündel unter fünf Pfund Gewicht können nicht angenommen werden.  
Ablieferungsstelle für Calw und Umgebung  
(Mittwoch und Samstag):  
Georg Wagner, Westfabrik, Bischofstraße.

Die Firma  
**Max Zucker, Weilderstadt**  
Maschinenhandlung mit Maschinenreparaturwerkstatt  
empfiehlt für die heilige Gebrauchzeit ihr großes Lager in:  
**Pflügen** mehrerer Fabrikate, **Acker- und  
Wieseneggen, Kultivatoren, Sauche-  
pumpen, Sauchehähnen mit Verteiler,  
Rübenschneider, Rübenschneidmesser**  
in allen Größen, **Kreisfägen, Kreisfägen-  
lagerungen, Kreisfägenblätter u.s.w.**  
Eigene autogene Metallbearbeitung, Reparaturen rasch, billig.

Teo 1.50 **Benno.** Pillen 1.—  
sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei  
**Blutandrang, Kopfschmerz,  
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**  
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.  
Zu haben in allen Apotheken.

# Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den vom Reich festgesetzten Bedingungen  
bis 18. Oktober 1917 entgegen.

Für die bei uns gezeichneten Beträge, welche  
in beliebigen Summen getilgt werden können,  
gewähren wir bei Anrechnung von 5% Zinsen bis  
31. Dezember 1918 Ausstand.

**Creditbank für Landwirtschaft  
und Gewerbe in Calw** e. G. m. b. H.

**Spar- und Consumverein Calw.**

Unsere Mitglieder wollen die  
**Gegenmarken (Markenbeutel)**  
in Beträgen zu 20 Mark (genau gezählt)  
spätestens bis 1. Oktober  
in den Läden abgeben.  
Der Vorstand.

Ziehung garantiert am 3. Oktober  
Unterstützt die Heimatstadt  
unsrer Zepollins



durch Ankauf von Losen der  
**3. grossen Friedrichshafener  
Gold-Lotterie**  
Nur Goldgewinne zusammen Mark  
**60000**  
Haupttreffer Mark  
**30000**  
**6000** usw.  
Ziehung am 3. Oktober 1917.  
Los 2 Mark.  
Sehr günstige Gewinnverhältnisse bieten  
Glückstaschen mit  
11 Losen für nur 20 Mark  
oder mit 6 Losen für 11 Mark.  
Porto u. Liste 30 Pf. extra. Zu haben  
in allen durch Plakate kenntlichen Vere  
kaufstellen und dem Honorarvertrieb  
**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstraße 56.

Sie Calw zu haben bei Ch. Pfeiffer und Söhne Hamman.

**Alle Musik-  
Instrumente**  
für Haus u. Orch-  
ester von den ein-  
fachsten Schüler- u.  
zu den feinsten Künstler-Instrument.  
aller Zubehör Saiten u. s. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt **Musikhaus  
Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
(Arkaden Niedelsch-Rohbrücke.)  
Ankauf abgepiel. Grammophon-  
Platten und Bruch,  
zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75  
per kg. Ausführung aller Repara-  
turen und Stimmen.

**Niemand verstüme!**  
**Nähmaschinen**  
neue und teils wenig ge-  
brauchte kaufen Sie heute  
noch vorteilhaft.  
Anfragen erbeten an  
**Stephan Gersier,  
Reutlingen.**

**Kaufe**  
fortwährend jedes Quantum  
**Queckwurzeln,  
Blutwurzeln, Löwenzahn  
und Hagenbutten**  
zu hohen Preisen. Am besten  
durch Schülerversammlungen erw. wird  
ein **Kaufhändler** gesucht.  
**Brauerei Holz, Steinbach-  
Holl, Württemberg.**

Bin Käufer für jede Menge  
**Hagenbutten-  
Kerne.**  
Fr. Baumgartner, Marktplatz.

Kaufe jedes Quantum  
**Mostobst**  
gegen Bezugschein.  
**Ehr. Steegmüller, Gärtner,  
Magstadt, D.-A. Böblingen.**

**Allen  
Sichtleidenden  
und  
Rheumatikern**  
wird Bühlers Naturmittel bestens  
empfohlen. Vorrätig:  
**Hirsch-Apotheke, Stuttgart,  
Apotheke Wegger, Urach.**  
Hauptversand: **Jakob Bühler,  
Urach, Espachstr. 22 (Württbg.)**

Kauf fort-  
währ. aus-  
gekümmte  
**Frauenhaare**  
**J. Odermatt, Friseur,  
beim Bahnhof.**

**Im Felde**  
ist der beliebteste Lesestoff  
das Heimatblatt, bestellen  
Sie deshalb Ihren An-  
gehörigen sofort das  
— „Calwer Tagblatt“ —

**Möbel-Verkauf.**  
Bestellen samt Betten, Kopfkissen, 2  
Kinder-Bettstellen, Kommode mit Aufsatz,  
großer Kleiderkasten, runder Auszugstisch,  
Kindertisch und Bank, neue Waschmange,  
Windmaschine, einige neue Kohlenfüller,  
älteres Faß und Verschiedenes.  
Erholungsheim Müller, Hirsau.